

KURZ NOTIERT

„Eine große Chance vertan“

COLNRADE ■ Dass der Naturpark Wildeshäuser Geest oder auch naturnahe Hunte-landschaften durch eine neue Freileitung zerstört werden solle, „macht erst einmal sprachlos“, kommentiert Colnrades Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann den Planfeststellungsbeschluss zur 380-kV-Trasse Ganderkesee-St. Hülfe, der keine unterirdischen Leitungsabschnitte auf dem Gebiet der Samtgemeinde Harpstedt vorsieht. Die Erdverkabelungstechnik sei lange ausgereift und werde an anderen Stellen entlang der Trasse ja auch umgesetzt. In der Samtgemeinde aber blieben Einwendungen von Anwohnern, die negative Auswirkungen auf ihre Gesundheit, Einschränkungen ihrer Lebensqualität oder einen Wertverlust von Häusern fürchteten, indes nicht berücksichtigt. „Es wurde eine große Chance vertan, den klimafreundlichen Windstrom durch bürger-, natur- und landschaftsfreundliche, konfliktfreie Erdkabeltrassen zu transportieren, die von den Bürgern mitgetragen werden“, bedauert Wilkens-Lindemann.

Infos zur Flüchtlingslage

HARPSTEDT ■ Auf die Tagesordnung der nächsten Fleckenratsitzung, die am kommenden Montag, 11. April, um 19 Uhr im Harpstedter Hotel „Zur Wasserburg“ beginnt, hat Gemeindedirektor Ingo Fichter auch eine „Stellungnahme zur Flüchtlingssituation in Harpstedt“ gesetzt. Weitere Themen sind die Beschussung der Arbeit des Verkehrs- und Verschönerungsvereins (VVV), das Bürgerschützenfest 2016, der Haushaltsplan, die Berufung der Wahlleitung für die Kommunalwahl, der Bebauungsplan „Am Großen Wege III“ (Abwägung und Satzungsbeschluss) sowie ein „Konzept für Wegeseitenstreifen“.

Tablet-Kurs für Junggebliebene

HARPSTEDT ■ Wegen großer Nachfrage bietet die „regioVHS“ einen Zusatztermin an: Einen Android-Tablet-Kurs für ältere Menschen und Junggebliebene leitet Patrick Manneck am 12., 14. und 19. April in der Harpstedter Delmeschule. Der Lehrgang läuft jeweils von 18 Uhr bis 19.30 Uhr. „Mal eben die E-Mails lesen, im Internet etwas nachschauen oder sich per Videofunktion mit Freunden unterhalten – dafür braucht man heute längst keinen sperrigen Schreibtisch-PC mehr. Tablets sind schlank und praktisch. Doch gerade für ältere Menschen ist es nicht einfach, die unzähligen Funktionen zu überschauen“, heißt es in der Ankündigung. Im „Tablet-Kurs“ lernen die Teilnehmer den Umgang mit den wichtigsten Features, etwa das Herunterladen von Apps, das Surfen im Internet, das Schreiben kurzer Notizen oder längerer Texte sowie das Produzieren von Filmen und Fotos. Geübt wird ausschließlich mit Android-Tablets. Andere Betriebssysteme können nicht berücksichtigt werden. Anmeldungen erbittet die Volkshochschule unter der Rufnummer 04222/44444.

KONTAKT

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Jürgen Bohlken (boh) 9 89 11 42
Telefax 9 89 11 49
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,
27793 Wildeshausen



Der Vorstand der Fördergemeinschaft Koems: Bernd Fassauer, der erste stellvertretende Vorsitzende, Vorsitzender Klaus-Dieter Westphal, die erste Schriftführerin Hanna Hegeler, ihre Stellvertreterin Martina Ganswindt, Kassenführer Klaus Corleis, der zweite stellvertretende Vorsitzende Olaf Hering und der stellvertretende Kassenführer Wolfgang Krössing (von links). ■ Foto: Bohlken

„Das hat richtig weh getan“

Brandstiftung auf dem Koems-Gelände wirkt in Jahreshauptversammlung nach

HARPSTEDT ■ Das Feuer, das am 16. Juni 2015 als Folge von Brandstiftung den Holzlager-Unterstand im Harpstedter Scheunenviertel vernichtet hatte, kommentierte Harro Hartmann am Mittwoch während der Jahreshauptversammlung der Fördergemeinschaft Koems im Lämmerkoven mit Galgenhumor: „Heizen mit Holz wurde missverstanden“, lautete eine Textzeile im Wortlaut, die während seines beamergestützten Foto-Rückblicks auf 2015 ein Bild des brennenden „Schuppens“ unterlegte. Es habe richtig weh getan, die Früchte ehrenamtlicher Arbeit in Flammen aufgehen zu sehen, verhehlte Bernhard Wöbse, Sprecher der „Rentnerbänd“, nicht. Seine Truppe hat den Holzlager-Unterstand gleichwohl bereits in der zurückliegenden Saison wieder aufgebaut und am 15. Oktober gerichtet.

Wöbse erwähnte auch eine von der „Rentnerbänd“ neu geschaffene Sitzgruppe auf dem Koems-Gelände, die Aufarbeitung von Info-Tafeln für den Verkehrs- und Verschönerungsverein, die Vor- und Abbrucharbeiten, die der Erneuerung des Zauns am Schießstand (durch eine Firma) vorausgegangen waren,

sowie diverse Pflegearbeiten an Gebäuden und Grünanlagen. 2124 ehrenamtliche Stunden habe die Seniorengruppe an 26 Arbeitstagen mit im Schnitt jeweils 20,4 beteiligten Helfern geleistet. Das sei der bislang zweit-höchste Wert für eine Saison, so Wöbse. In den 18 Jahren ihres Bestehens komme die „Rentnerbänd“ auf insgesamt 29082 Stunden.

Mit beeindruckenden Zahlen wartete auch der – ebenso wie Schriftführerin Hanna Hegeler – für weitere drei Jahre wiedergewählte Vorsitzende der Fördergemeinschaft, Klaus-Dieter Westphal, auf: 10650 gezählte Besucher habe es 2015 auf dem Koems-Gelände gegeben. In den zurückliegenden 32 Jahren seien es 431360 gewesen. Einschließlich jener Gäste, deren Zahl nicht genau quantifizierbar sei, sondern geschätzt ist, liege das Gesamtbesucheraufkommen für die drei Jahrzehnte sogar bei etwa 712500 Menschen.

Die Gelegenheit, Räumlichkeiten im Scheunenviertel für Feiern und andere Veranstaltungen zu mieten, wurde 2015 insgesamt 98-mal genutzt. 17 Vermietungen entfielen auf das Backhaus, fünf auf die Rottscheune, elf auf

die Saalstube, 37 auf Lämmerkoven, Offiziersraum sowie Schießhalle und 28 auf den Koems-Saal. Die Zahlen bewegten sich in etwa auf Vorjahresniveau, so Westphal. 2015 hätten an 15 Gästeführungen im Scheunenviertel höchstens 312 Menschen teilgenommen. Die Mitgliederzahl der Fördergemeinschaft Koems sei um sieben auf 295 gestiegen. Den Zuwachs erklärte Westphal mit dem Aktionstag „Verein(t) für Jung und Alt“. Der „höchstdotierte“ Neuzugang im Koems-Verein sei Samtgemeindebürgermeister Herwig Wöbse gewesen, sagte er schmunzelnd.

Der Vorsitzende bedauerte, dass die Koems-Tombola Geschichte ist, zollte den Burg- und Koems-Frauen aber ein dickes Dankeschön für sage und schreibe insgesamt fast 45000 Euro, die der Fördergemeinschaft als Folge der Losverkäufe zugute kamen. Trotz der nun fehlenden Tombola werde es an Himmel-fahrt wieder ein Konzert der „Prager“ sowie ein begleitendes Angebot an Essen und Trinken geben. Das Blasorchester habe hier in Zusammenarbeit mit dem Imbissbetrieber Bode aus Twistringen „eine gute Lösung gefunden“, urteilte Westphal. Im Aus-

blick auf Termine wies er auf ein Novum hin: Am 1. Oktober steige auf dem Koems ein Oktoberfest mit einer Bayern-Band. „Da freuen wir uns drauf.“

Westphal bekundete nach seiner Wiederwahl, er wolle den Koems weiter voranbringen. „Das ist heute meine 13. Jahreshauptversammlung“, verriet er, sah darin aber keineswegs ein schlechtes Omen. Zusammen mit Schriftführerin Hanna Hegeler kümmere sich Harro Hartmann um die facebook-Seite der Fördergemeinschaft, merkte er an anderer Stelle an und fügte zur allgemeinen Erheiterung hinzu: „Ich wusste gar nicht, dass wir eine haben.“ Fleckenbürgermeister Werner Richter dankte in einem Grußwort „allen, die sich hier engagieren“. Bernhard Wöbse erwähnte, dass der größte Teil der Pflanzen, mit denen die Scheunen auf dem Koems-Gelände eingedeckt sind, mindestens 120 Jahre alt seien, der davon noch vorhandene Vorrat aber nicht üppig sei. Am Kassenbericht von Klaus Corleis hatten die Revisoren Jens Fleischmann und Johann Lakewand nichts zu beanstanden. Letzterer prüft 2017 mit Claus Grote die Kasse. ■ boh

Frühschoppen als Versuchsballon

Sandra Tobihn übernimmt „Alte Herberge“ als Pächterin / Gasträum wird gerade renoviert

HARPSTEDT ■ „Was hier an Motorrädern durch den Ort fährt, ist der Hammer“, fällt Sandra Tobihn auf. Gerade jetzt, mit Beginn des Frühlings, sind viele Gruppen auf ihren „Maschinen“ unterwegs. Von diesem Durchgangsverkehr möchte Sandra Tobihn als neue Pächterin der Harpstedter Kneipe „Zur Alten Herberge“ an der Burgstraße, Ecke Mühlenweg, profitieren. Sie könnte sich vorstellen, dass Biker gelegentlich bei ihr einkehren, um vielleicht Kaffee zu trinken.

Im Gasträum, der gerade frisch renoviert wird und schon jetzt mit seinen hellen Wänden freundlicher wirkt als zuvor, fällt eine Anspielung darauf ins Auge: „The Pit Stop Café“ steht an einer Wand in Kombination mit einem Motorrad-Logo geschrieben. Nein, das sei nicht der neue Name der „Herberge“, die Gaststätte werde weiterhin so heißen wie bislang, betont Sandra Tobihn. Sie möchte auch keine Biker-Kneipe daraus machen. Im Prinzip werde sich so viel gar

nicht ändern, kündigt sie an. Wie bislang dürfe im Gasträum geraucht werden. Was die Öffnungszeiten angeht, so will die neue Pächterin die Pforten täglich ab 17 Uhr aufmachen. Unter der Woche soll die Kneipe bis 23 Uhr besucht werden können, an Freitagen und Sonnabenden indes deutlich länger bei entsprechendem „Betrieb“. Eventuell wird es einen Ruhetag geben. Tobihn hat außerdem vor, sonntags ab 9 Uhr einen Frühschoppen zu etablieren. Ob es dabei auf Dauer

bleibt, hängt letztlich davon ab, wie dieses Angebot ankommt. Die neue Pächterin, zugleich Wirtin in der „Herberge“, stammt gebürtig aus Bremen, ist aber in Delmenhorst aufgewachsen. Dass es sie mit ihrer Familie nach Harpstedt verschlug, hängt auch mit ihrer Liebe zu Pferden und zur Reiterei zusammen. „Ich habe hier einen kleinen privaten Pferdestall“, erzählt sie. Ihr künftiges berufliches Wirkungsfeld kennt sie gut, hat sie in der Gaststätte doch gelegentlich zur Unterstützung der früheren Pächterin Cindy Trebehs aus-

Zur Neueröffnung am Freitag, 29. April, ab 17 Uhr wird sie ihre Gäste mit einem Willkommensschnaps oder -sekt begrüßen. Außerdem werde es 0,2 Liter Bier für 50 Cent geben, aber nur so lange, bis das erste 50-Liter-Fass geleert sei, verspricht die 41-Jährige. Einen im rückwärtigen Bereich gelegenen Raum hat der Eigentümer der Gaststätte, Edo Beneking, mit „Kicker“, Dart-Automat und Flipper ausgestattet. „Ein Geldspielautomat kommt noch hinzu“, erläutert Sandra Tobihn, die darauf zählt, dass ihr Mann Thorsten und ihr Sohn Kevin (19) ihr bei Bedarf in der Gaststätte hilfreich zur Seite stehen, insbesondere an Wochenenden. ■ boh



Den Nebenraum im rückwärtigen Bereich der Kneipe hätte Sandra Tobihn gern noch etwas aufgeschichtet. Er ist mit Flipper, Kicker und Dart-Automat ausgestattet. ■ Foto: Bohlken

Kommunen müssten mitbezahlen

Konzept für Breitbandausbau erläutert

Von Anja Nosthoff

COLNRADE/HARPSTEDT ■ An einem Strang ziehen, um den Breitbandausbau voranzutreiben – das legt der Landkreis Oldenburg seinen acht Mitglieds-kommunen ans Herz. Mithilfe eines anteiligen Finanzierungs-konzepts der Zuschüsse, an dem auch die Gemeinden beteiligt sein sollen, will der Landkreis Bundes- und Landesförderprogramme für den landkreisweiten Ausbau so genannter „weißer Flecken“ beantragen. Während der Sitzung des Colnrader Rates am Mittwochabend im Dorfgemeinschaftshaus stellte Samtgemeindebürgermeister Herwig Wöbse das Konzept vor.

„Aktuell stellt der Bund maximal fünf Millionen Euro Fördervolumen pro Landkreis und das Land zusätzlich nochmal maximal zwei Millionen Euro pro Landkreis zur Verfügung“, erklärte Wöbse. Diese Fördergelder müssten durch die Landkreise beantragt werden und würden nach einem Punktesystem bewilligt. Voraussetzung sei die kreisweite Beteiligung an den Zuschüssen für den Ausbau. Um die vollen Fördermittel von insgesamt sieben Millionen zu erhalten, müsste der Landkreis selbst drei Millionen beisteuern. Der Antrag soll schnell auf den Weg gebracht werden, um die Chance auf Bewilligung zu erhöhen. Die Frist für das laufende Antragsfenster läuft im Juli ab.

„Der Landkreis will 50 Prozent dieser Zuschussbeteiligung übernehmen“, so Wöbse. Die anderen 50 Prozent, also bis zu 1,5 Millionen Euro, sollen die Gemeinden zahlen. „Das wären für jede Gemeinde rund 200000 Euro. Da unsere Samtgemeinde allerdings bisher eine deutlich niedrigere Versorgung als andere Kommunen hat, kämen wir – grob überschlagen – auf rund 300000 Euro“, rechnete Wöbse vor. Allerdings sei die genaue Summe vor der tatsächlichen Umsetzung des Projekts gar nicht abschließend definierbar. „Wie hoch die Kosten für den Breitbandausbau in der Samtgemeinde sind, wissen wir erst, wenn er realisiert wurde.“

Die momentan noch schlechte Versorgung mit schnellem Internet in der Samtgemeinde sei der relativ großen Fläche und vergleichsweise dünnen Besiedlung geschuldet. „Bei geringer Kundenzahl und weiten Strecken haben die Unternehmen keine Chance, durch Breitbandausbau Gewinn zu erzielen“, erläuterte Wöbse. Die Fördergelder sollen diese Wirtschaftslücke schlie-

ßen. Förderbar sind so genannte „weiße Flecken“, die es noch an vielen Stellen in der Samtgemeinde gibt. Damit werden Gebiete umschrieben, in denen der Netzeingang unter 30 MBits liegt. Das heißt jedoch nicht, dass im ländlichen Raum jedes Haus eine Chance auf einen Netzeingang in dieser Mindestqualität hat. Ein solcher Ausbau ist auch mit Zuschüssen nicht finanzierbar.

Dringend zu empfehlen sei für die Gemeinden nun die Entscheidung für die Mitfinanzierung, um zu versuchen, die aktuell hohen Fördergelder zu erhalten. Der Landkreis braucht für seinen Antrag die Beschlüsse der Gemeinden, das Projekt mitzufinanzieren, ohne dass die endgültige Summe bereits feststeht. Im Verwaltungsausschuss der Samtgemeinde gibt es laut Wöbse die Tendenz, dass der auf rund 300000 Euro geschätzte Anteil der Samtgemeinde wiederum anteilig von den einzelnen Mitgliedskommunen aufgebracht werden soll.

Die Stimmung im Colnrader Rat tendierte zur Entscheidung für die Mitfinanzierung des Breitbandausbaus als Pflichtaufgabe. „Auch wenn wir selten eine so hohe Summe in unseren Haushalt eingestellt haben, wobei diese Summe ja noch nicht einmal klar definiert ist“, sagte Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann. Am 3. Mai will der Colnrader Rat den Haushalt beraten und beschließen.

Für Colnrade ergäbe sich laut Wöbse bei einem Breitbandausbau ein stark verbesserter Netzeingang für die Bereiche Holtorf und Beckstedt. Auch der Kabelverzweiger im Colnrader Ortskern würde verbessert, wobei der Empfang dort selbst bereits gut sei, die verbesserte Wirkung aber auch auf die Ränder ausstrahlen würde. Dass der Ausbau auch den Bereich Kolonie erreicht, sei wünschenswert, aber nicht garantiert. Für Austen sieht Wöbse kaum Verbesserungsmöglichkeiten. „Dort stehen zu wenige Häuser, die außerdem eine zu lange Anbindung bräuchten.“

Dennoch müsse man, so Wöbse, die Chance ergreifen, das Projekt mit den Fördergeldern in Angriff zu nehmen, denn: „Ein guter Netzeingang spielt schon jetzt für viele, ganz besonders für junge Leute, eine große Rolle bei der Wohnortwahl. Oft steht dieses Kriterium für Interessenten mindestens an zweiter oder dritter Stelle. Und diese Ansprüche werden in Zukunft noch steigen.“

KOMMUNALES

Ausschuss diskutiert Krippen-Planung

Auch der Essgarten ist nochmals Thema

HARPSTEDT/DÜNSEN/BARJENBRUCH ■ Die Planung für die in der Grundschule Dünsen vorgesehene zweigruppige Kinderkrippe bekommt der Fachausschuss für Bau, Umwelt und Planung der Samtgemeinde am Donnerstag, 14. April, im Harpstedter Hotel „Zur Wasserburg“ vorgestellt. Die öffentliche Sitzung beginnt um 19 Uhr.

Ein weiteres Thema, mit dem sich das Gremium zu beschäftigen hat, ist das Sonder-

gebiet für den Essgarten von Heike und Frits Flecken in Barjenbruch, das im Zuge einer Flächennutzungsplanänderung ausgewiesen werden soll. Hier geht es bereits in die „finale Phase“. Der Ausschuss befindet über die Abwägungsempfehlungen des Planbüros zu den eingegangenen Stellungnahmen und könnte dem Samtgemeinderat auch bereits empfehlen, den Feststellungsbeschluss zu fassen. ■ boh